

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Krieger, Walter:

Wir rufen euch an : Betrachtungen zur Heiligenverehrung /

Walter Krieger. – Graz ; Wien ; Köln : Verl. Styria, 1989

ISBN 3-222-11875-2



1989 Verlag Styria Graz Wien Köln

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Austria

Gesamtherstellung:

Druck- und Verlagshaus Styria, Graz

ISBN 3-222-11875-2

Inhalt

Vorwort	7
Gott Vater im Himmel	17
Gott Sohn, Erlöser der Welt	19
Gott Heiliger Geist	21
Heiliger dreifaltiger Gott	23
Heilige Maria	25
Heiliger Michael	27
Heiliger Gabriel	29
Heiliger Rafael	31
Ihr heiligen Engel	33
Heiliger Abraham	35
Heiliger Mose	37
Heiliger Johannes der Täufer	39
Heiliger Josef	41
Ihr heiligen Patriarchen und Propheten	43
Heiliger Petrus	45
Heiliger Paulus	47
Heiliger Andreas	49
Heiliger Johannes	51
Ihr heiligen Apostel und Evangelisten	53
Heiliger Gregor	55
Heiliger Ignatius	57
Ihr heiligen Päpste und Bischöfe	59
Heiliger Hieronymus	61
Heiliger Laurentius	63
Heiliger Pfarrer von Ars	65
Ihr heiligen Diakone und Priester	67

Heiliger Athanasius	69
Heiliger Augustinus	71
Heilige Theresia	73
Ihr heiligen Lehrer der Kirche	75
Heiliger Stephanus	77
Heilige Agnes	79
Ihr heiligen Märtyrer	81
Heiliger Benedikt	83
Heiliger Franziskus	85
Heilige Klara	87
Ihr heiligen Jungfrauen und Mönche	89
Heiliger Thomas Morus	91
Heilige Monika	93
Ihr heiligen Väter und Mütter	95
Ihr Heiligen unseres Landes	97
Ihr Heiligen unseres Bistums	99
Ihr heiligen Bekenner	101
Alle Heiligen Gottes	103
Heilige Maria Magdalena	105
Heilige Perpetua und Felicitas	107
Heiliger Basilius	109
Heiliger Martin	111
Heiliger Dominikus	113
Heiliger Franz Xaver	115
Heilige Katharina von Siena	117
Heiliger Franz von Sales	119

Vorwort

Wer heute in die Kirche hineinwächst, entdeckt sehr bald Traditionen, Formen oder Riten, die einem zunächst nur schwer verständlich sind. Auf sich allein gestellt, ohne entsprechende Hilfe, kann es sein, daß man überhaupt keinen Zugang findet. Die Gefahr, mit Ablehnung oder Gleichgültigkeit zu reagieren, ist dann groß. Dabei kann man leicht manchen aus alter Zeit überlieferten, wertvollen „kleinen Dingen“ unseres katholischen Glaubens unrecht tun. Um das zu vermeiden, bedarf es einer Vermittlung, einer Weitergabe dessen, was Glaube ist und was – in einer Vielfalt von Erscheinungsformen – zum Glauben dazugehört.

Diesem Anliegen dient dieses Buch. Es möchte den Zugang und das Verständnis für eine der vielen Traditionen erleichtern und versucht, die *Allerheiligen-Litanei* zu aktualisieren. Zwar spielt die *Allerheiligen-Litanei* keine zentrale Rolle im christlichen Glaubensverständnis, aber sie ist ein gutes Beispiel für jene Vielfalt von kleinen Formen und Traditionen, die das Bild der katholischen Kirche insgesamt bunt und vielfältig machen.

Die *Allerheiligen-Litanei* selbst hat ihre Wurzeln in ältester kirchlicher Frömmigkeit. Sie entstand im 7. Jahrhundert und fand sehr schnell weite Verbreitung. Heute wird sie bei besonderen Gottesdiensten regelmäßig in der einen oder anderen Form gebetet: in der Osternacht, bei höheren Weihen, bei der Taufe etc. Zwei Traditionsströme kommen in

ihr zusammen: die Gebetsform der Litanei und die Verehrung von Heiligen.

Litaneien gab es schon in vorchristlicher Zeit. Vom Osten kommend breiteten sie sich ab dem 5. Jahrhundert über die ganze Kirche aus. Neben vielen Litaneien, die im Bereich persönlichen und privaten Gebets verwendet werden, gibt es sechs offiziell anerkannte Litaneien: die Allerheiligen-Litanei, die Lauretanische Litanei, die Litanei vom Namen Jesu, die Herz-Jesu-Litanei, die Litanei vom heiligen Josef und die Litanei vom Kostbaren Blut, die erst 1960 von Papst Johannes XXIII. approbiert wurde.

Die Verehrung von Heiligen stammt aus dem 2. Jahrhundert. Heilige sind Menschen ihrer Zeit und Umwelt, mit Fehlern und Schwächen. Das „Zeit-lose“ an ihnen ist die Verwurzelung ihres Lebens in Gott. In der Gestaltung ihrer Beziehung zu ihm bewahrt ihr Vorbild bleibende Gültigkeit. Dabei verändern sie die Welt, setzen Dinge in Bewegung und ermöglichen Entwicklungen, die beim nüchternen Betrachten menschenunmöglich erscheinen müssen. So wird ihr Leben zu einem Zeichen dafür, daß für den nichts unmöglich ist, der versucht, auf Gott zu hören und seinen Willen zu tun und der sich dabei vertrauensvoll von ihm führen läßt. In der heutigen Zeit sind Heilige ein Ansporn, eine Motivation, sich selbst um ein „heiliges“ Leben zu bemühen. Sie stellen aber auch vieles in Frage, was selbstverständlich scheinen mag. Eine Auseinandersetzung mit ihnen relativiert manches, aber es hilft gleichzeitig, klarer und deutlicher das Wesentliche zu sehen.

Gott Vater

Gott als Vater anzusprechen gehört zum Bestandteil vieler Religionen. Er erweist seine Kraft zu schaffen und zu erzeugen vor allem in den Dingen der Natur und im Lenken der Geschicke der Völker und Menschen, deren „Vater“ er ist. Als Vater zeigt Gott seine Fürsorge, die sich auf das leibliche und geistige Wohl erstreckt, wie auch seinen gebietenden Willen, der befolgt werden muß. Das Gebet ist der bevorzugte Ort, wo Gott als Vater, als gemeinsamer Vater erfahren wird.

Sohn Gottes

In dem Maß, in dem die Urkirche Jesus als Gott zu verehren beginnt, beschreibt sie sein Verhältnis zum Vater mit dem Begriff „Sohn Gottes“. Das bedeutet, daß Jesus als der wirkliche, durch göttliche und ewige Zeugung hervorgebrachte Sohn angesehen wird. Als Sohn Gottes beweist er seine Macht in Dingen, die nur Gott tun kann: Er vergibt Sünden, sein Wort wird in Ewigkeit bleiben, er sendet den Heiligen Geist, er wird Richter sein. In seiner Auferstehung wird Jesus, der Christus, vom Vater bestätigt.

Heiliger Geist

Der Heilige Geist ist das Band der Liebe zwischen Gott Vater und Sohn. Zugewandt zu den Menschen ist er der Geist der Weisheit, der Einsicht, des Rates, der Stärke, der Erkenntnis und der Gottesfurcht (Jes 11,2). Er bewirkt die verschiedenen Charismen (1 Kor 12,4-11), und er schenkt seine

Früchte: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung (Gal 5,22). Und er ist auch der Geist, der den Jüngern beisteht, sie in die ganze Wahrheit einführt, sie tröstet, ermahnt und an alles erinnert, was Jesus gesagt und getan hat (Joh 14,17.21; 16,13-14).

Heilige Dreifaltigkeit

Das Geheimnis der Dreifaltigkeit ist das Zentralgeheimnis des Christentums. Der eine Gott hat sich den Menschen in drei Weisen selbst mitgeteilt, so wie es ihm – ein Wesen in drei Personen – entspricht. Die dreifache Offenbarung Gottes an uns in seinem Wirken und Verhalten entspricht der Wirklichkeit Gottes in sich als Drei-Persönlichkeit. Die Lehre der Dreifaltigkeit sagt das Letzte von Gott (in sich selbst) aus. Und das bleibt letztlich ein Geheimnis – bei allem Bemühen um Einsicht und um Verstehen, soweit es menschenmöglich ist.

Heilige Maria

Maria, die Mutter Jesu, stammt aus dem kleinen unbedeutenden Ort Nazaret in Galiläa. Als Frau des Zimmermanns Josef bringt sie Jesus zur Welt, den sie – überschattet vom Heiligen Geist – empfangen hat (Lk 1-2). In späteren Jahren begleitet sie Jesus bis nach Jerusalem, wo sie unter dem Kreuz stehend seinen Tod miterlebt (Joh 19,25). Nach der Auferstehung Jesu bleibt sie zunächst bei den Aposteln (Apg 1,14). – Das uneingeschränkte Ja Marias zum – unbegreiflichen – Willen Gottes

ermöglicht die Menschwerdung Christi. In ihrem Glauben faßt sich das Ja der Menschen zu Gott und zu Christus zusammen.

Patriarchen und Propheten

Um das Jahr 2000 v. Chr. beginnt mit dem Glauben der Patriarchen Abraham, Isaak, Jakob und Josef die Geschichte des Volkes Israel mit Gott. Sehr unterschiedlicher Art waren die Propheten, die es in Israel und im alten Orient zahlreich gab. Mit Amos (8. Jahrhundert v. Chr.) begannen nun Propheten aufzutreten, die in besonderer Weise von Gott berufen waren und als „Mund Gottes“ seinen Willen dem Volk in oft drastischer Weise mitteilten. Dafür wurden sie geehrt und verfolgt, ersehnt und gefürchtet.

Apostel und Evangelisten

Den Evangelisten kam es in der Geschichte unserer Kirche zu, aufgrund der ihnen geschenkten Geistesgabe, das Evangelium niederzuschreiben und zu verkünden. Die Apostel des Neuen Testaments wurden großteils von Jesus persönlich erwählt. Sie waren als „Gesandte Christi“ Zeugen seines Lebens, Sterbens und seiner Auferstehung. Sie waren die Träger des Geistes, in dessen Kraft sie das Evangelium verkündeten und die Gemeinden verwalteten. Und sie mußten als „Knechte Christi“ immer damit rechnen, wie Jesus selbst von der „Welt“ gehaßt zu werden.

Päpste und Bischöfe

Um die Gemeinden zu leiten, gab es bereits in der Urkirche sogenannte „Vorsteher“. Petrus, der bei den Aposteln eine führende Stellung innehatte, und seine direkten Nachfolger nahmen unter den Vorstehern aller Gemeinden von Anfang an eine besondere Position ein. Der erste und wichtigste Auftrag von Papst und Bischöfen heute ist und bleibt die Verkündigung des Evangeliums; das trotz aller im Lauf der Geschichte hinzugekommenen lehramtlichen, rechtlichen, politischen, gesellschaftlichen und organisatorischen Aufgaben.

Diakone und Priester

Direkter als andere Menschen sind Diakone und Priester durch ihre Weihe – als äußeres sakramentales Zeichen einer inneren Berufung – in das Leben Christi und in die Nachfolge der Apostel eingegliedert. Während sie auch viele „nicht-priesterliche“ (oder „nicht-diakonale“) Tätigkeiten ausüben, in denen sie den profanen Alltag jedes Menschen teilen, weisen ihre „spezifisch priesterlichen und diakonalen“ Aufgaben auf ihre vermittelnde Rolle zwischen den Menschen und dem Geheimnis Gottes hin, das durch sie in besonderer Art „zur Sprache gebracht“ wird.

Lehrer der Kirche

Es gibt vier Merkmale, die die „Lehrer der Kirche“ auszeichnen: Rechtgläubigkeit der Lehre, Heiligkeit des Lebens, hervorragende wissenschaftliche Leistung und ausdrückliche Anerkennung durch

die Kirche. Dadurch kommt ihren Argumenten in der Tradition ein höheres Gewicht und eine stärker qualifizierte Bedeutung zu. Heute werden dreißig „Lehrer der Kirche“ verehrt.

Märtyrer

Der Glaube an die Göttlichkeit Christi und an seine Religion kann von Menschen das Äußerste fordern. Christliche Märtyrer haben ihr Leben für den Glauben gegeben – fern von Fanatismus und Eigensinn. Mitten in tiefster innerer und äußerer Machtlosigkeit wurde ihr Tod so zu einem Mitsterben mit Christus und zu einem letzten, höchsten Zeichen von Liebe und Vertrauen in Gott.

Jungfrauen und Mönche

Es gibt verschiedene Wege zur „christlichen Vollkommenheit“. Das Ziel ist aber stets dasselbe: die Liebe. Ein besonders deutliches Zeichen für ein solches Streben nach Vollkommenheit sind die Evangelischen Räte der Armut, des Gehorsams und der Keuschheit, zu denen sich die Ordensleute öffentlich in ihren Gelübden verpflichten. Die verschiedenen Formen von Gemeinschaftsleben und die verschiedenen Spiritualitäten der Orden und Kongregationen zeigen dabei bewährte Wege für ein solches Streben nach Vollkommenheit.

Väter und Mütter

Die Eltern bzw. diejenigen, die ihre Stelle einnehmen, haben das Recht und die Pflicht, die wahrscheinlich wichtigste Aufgabe in der Gesellschaft

zu übernehmen: die Erziehung der Kinder. Eine Erziehung in christlichem Sinn will die Heranwachsenden zu liebenden, selbstverantwortlichen Menschen erziehen, die in einer relativen Freiheit von Angst ihren Platz in der Gesellschaft und in der Kirche finden und ausfüllen und sich darin entfalten können. Dazu hilft am meisten das Vorbild der Eltern, das zeigen soll, wie das Leben in dieser Welt sinnvoll und trotz aller Schwierigkeiten schön sein kann.

Heilige unseres Landes

Heilige gab und gibt es überall und zu allen Zeiten der Kirche. Die Heiligen unseres Landes zeigen uns, daß es auch in unseren Breiten möglich ist, Gott ganz besonders nahe zu kommen. Heilige sind für uns schöpferische Vorbilder, die das ihnen aufgebene Ideal von Heiligkeit verwirklicht haben. Sicherlich mag sich im Verständnis von „Heiligkeit“ manches ändern, aber die Vorbildlichkeit ihrer konkreten Art, Christ zu sein, bleibt.

Heilige unseres Bistums

In der Kirche – sogar in jeder Ortskirche – gibt es Menschen, durch die besonders offenbar wird, daß Christus in ihnen lebendig ist. Auf diese Menschen blicken wir mit einer gewissen Verehrung und mit Dank. Zu ihnen wenden wir uns auch mit Bitten. Und gerade die Fürbitte der Heiligen ist ein Ausdruck dafür, daß ihr Leben und Wirken im Glauben vor Gott bleibende Gültigkeit bekommen hat. So ist ihrem Wirken – wie der Heilstat Christi – in dieser Zeit kein Ende gesetzt.

Bekenner

Als „Bekenner“ wurden ursprünglich jene Christen bezeichnet, die in der Zeit der Verfolgungen ihren Glauben bekannten, dafür aber nicht den Tod erlitten. Ab dem 4. Jahrhundert wurden auch die Verteidiger des wahren Glaubens so genannt, später dann alle, die in ihrem Leben und Streben die christliche Lehre verwirklichten und so Christus bekannten.

Alle Heiligen

Die Verehrung von Heiligen, in denen das über große Maß der Liebe Gottes besonders deutlich wurde, gibt es seit dem 2. Jahrhundert. Die Heiligkeit eines Menschen bezeichnet seine enge Beziehung zu Gott, dem Heiligen, die aus der Mitgliedschaft zur Kirche hervorgeht, zu deren Verwirklichung aber jeder einzelne berufen ist. Sinn und Ziel der Heiligkeit aber ist die Vollendung in der Liebe.

Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unser Herz, den Geist, der ruft: Abba, Vater.

Gal 4,6

So wird der Plan Gottes erfüllt, daß das ganze Menschengeschlecht *ein* Volk Gottes bilde. Das entspricht, da es die brüderliche Eintracht zum Ausdruck bringt, ganz den innersten Wünschen aller Menschen. So wird endlich der Ratschluß des Schöpfers, der den Menschen nach seinem Bild und Gleichnis geschaffen, wahrhaft erfüllt, wenn alle, die an der menschlichen Natur teilhaben, in einmütigem Schauen der Herrlichkeit Gottes sagen können: Vater unser.

Ad Gentes 7

Gott Vater im Himmel

Voll Vertrauen
sagen wir
„Vater“
zu dir.

Denn wie ein Vater
bist du für uns,
und bist uns nahe,
auch wenn wir es nicht bemerken.

Wo du bist,
ist aber gleichzeitig „Himmel“.

Mitten unter uns
beginnt es so,
„Himmel“
zu werden.

Erbarme dich unser!

Als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: Für wen halten die Leute den Menschensohn? Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!

Mt 16,13-16

Es kam also der Sohn, gesandt vom Vater, der uns in ihm vor Grundlegung der Welt erwählt und zur Sohnesannahme vorherbestimmt hat, weil es ihm gefallen hat, in Christus alles zu erneuern. Um den Willen des Vaters zu erfüllen, hat Christus das Reich der Himmel auf Erden begründet, uns sein Geheimnis offenbart und durch seinen Gehorsam die Erlösung gewirkt.

Lumen Gentium 3

Gott Sohn, Erlöser der Welt

Jesus Christus,
wer bist du für mich,
für uns?

Manchmal scheint es mir,
je mehr ich von dir
und über dich höre,
desto weniger verstehe ich,
was du mir sagen willst.

Erlösung,
Erlösung der Welt:

Sie geschieht dort,
wo wir mit dem,
was uns begegnet,
liebend umgehen
und den Mitmenschen
Raum geben,
in dem Freiheit,
deine Freiheit,
möglich ist.

Erbarme dich unser!

Bleibe beim Glauben und bei der Liebe, die uns in Christus Jesus geschenkt ist. Bewahre das dir anvertraute kostbare Gut durch die Kraft des Heiligen Geistes, der in uns wohnt.

2 Tim 1,13-14

Der Glaube kann nicht vollzogen werden ohne die zuvorkommende und helfende Gnade Gottes und ohne den inneren Beistand des Heiligen Geistes, der das Herz bewegen und Gott zuwenden, die Augen des Verstandes öffnen und es jedem leicht machen muß, der Wahrheit zuzustimmen und zu glauben. Dieser Geist vervollkommnet den Glauben ständig durch seine Gaben, um das Verständnis der Offenbarung mehr und mehr zu vertiefen.

Dei Verbum 5

Gott Heiliger Geist

Du öffnest uns
für das,
was Gott uns schenken will.

Unsere Augen
können seine Spuren sehen,
unsere Ohren
seine Stimme hören,
unsere Hände
seine Taten vollbringen.

Was uns aber mit Gott verbindet,
ist „heilig“.

Mit dir
gehen wir so unseren Weg
zu Gott
als Weg zur „Heiligkeit“,
zur „Vollendung“,
offen
für das Schöne und Gute,
das wir sehen,
hören
und tun.

Erbarme dich unser!

Die Gnade Jesu Christi, des Herrn, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

2 Kor 13,13

Der Plan Gottes mit den Menschen entspringt seiner schöpferischen Liebe. Er, der ursprunglose Ursprung, aus dem der Sohn gezeugt wird und der Heilige Geist durch den Sohn hervorgeht, hat uns in seiner großen Güte aus freien Stücken geschaffen und gerufen, Gemeinschaft mit ihm zu haben in Leben und Herrlichkeit.

Ad Gentes 2

Heiliger dreifaltiger Gott

Du bleibst das Geheimnis,
vor dem unser Verstand
nur zu schweigen vermag.

Allein unser Glaube
erahnt dich,
den Schöpfer,
Erlöser,
Vollender.

Du bist der Sinn
von allem,
was du erschaffen hast,
der Sinn,
zu dem du befreist,
der Sinn,
den wir finden
in dir,
mit dir
und durch dich,
in jedem Augenblick
unseres Lebens.

Erbarme dich unser!

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt, und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut!

Joh 2,1-5

In ihrer mütterlichen Liebe trägt sie Sorge für die Brüder ihres Sohnes, die noch auf der Pilgerschaft sind und in Gefahren und Bedrängnissen weilen, bis sie zur seligen Heimat gelangen. Deshalb wird die selige Jungfrau in der Kirche unter dem Titel der Fürsprecherin, Helferin, des Beistandes und der Mittlerin angerufen. Das ist aber so zu verstehen, daß es der Würde und Wirksamkeit Christi, des einzigen Mittlers, nichts abträgt und nichts hinzufügt.

Lumen Gentium 62

Heilige Maria

Die Antwort deines Sohnes
bleibt oft aus,
wenn wir ihn bitten.
Warum?

Hat er uns nicht alles versprochen,
worum wir in seinem Namen bitten?

Was soll uns „seine Stunde“ bedeuten,
wenn sie nicht kommt?

Vielleicht heißt es jedoch,
mehr Vertrauen
und Geduld
zu haben,
weil „seine Stunde“
für uns kommt,
nicht, wenn wir es wünschen,
sondern, wenn wir es wirklich brauchen.

Bitte für uns!

Da entbrannte im Himmel ein Kampf; Michael und seine Engel erhoben sich, um mit dem Drachen zu kämpfen. Der Drache und seine Engel kämpften, aber sie konnten sich nicht halten, und sie verloren ihren Platz im Himmel. Er wurde gestürzt, der große Drache, die alte Schlange, die Teufel oder Satan heißt und die ganze Welt verführt; der Drache wurde auf die Erde gestürzt, und mit ihm wurden seine Engel hinabgeworfen. Da hörte ich eine laute Stimme im Himmel rufen: Jetzt ist er da, der rettende Sieg.

Offb 12,7-10 a.

Michael heißt wörtlich: „Wer ist wie Gott?“ Die Hl. Schrift beschreibt den Erzengel Michael als großen, vornehmen Fürsten des Himmels und als Heerführer der Engel, mit denen er Satan besiegt. So gilt er auch als Engel der Endzeit und des Gerichts.

Die Bibel erwähnt ihn im Buch Daniel (10,13; 12,1), im Judasbrief (9) und in der Offenbarung (12,7).

Heiliger Michael

Wahrscheinlich
steht uns kein so großer Kampf bevor,
wie er von dir berichtet wird.

Unsere „Kämpfe“
finden im Alltag statt,
im unbeirrbareren Bemühen,
das Gute zu tun,
um das Böse zu überwinden.

Aber auch das
fordert uns
manchmal
bis an die Grenzen
unserer Kraft,
unseres Mutes,
unserer Ausdauer.

Bitte für uns!

Der Engel aber sagte zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias! Dein Gebet ist erhört worden. Deine Frau Elisabet wird dir einen Sohn gebären: dem sollst du den Namen Johannes geben. Große Freude wird dich erfüllen, und auch viele andere werden sich über seine Geburt freuen. Denn er wird groß sein vor dem Herrn. Zacharias sagte zu dem Engel: Woran soll ich erkennen, daß das wahr ist? Ich bin ein alter Mann, und auch meine Frau ist in vorgerücktem Alter.

Der Engel erwiderte ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und ich bin gesandt worden, um mit dir zu reden und dir diese frohe Botschaft zu bringen.

Lk 1,13-15a.18-19

Der Name Gabriel bedeutet „Kraft Gottes“ bzw. „Held Gottes“. In der Hl. Schrift begegnet er im Buch Daniel (8,16; 9,21) und als Überbringer der frohen Botschaft, die im Lukasevangelium die Geburt von Johannes dem Täufer und von Jesus ankündigt. Er ist der Engel des Anfangs und des Werdens.

Heiliger Gabriel

Du hast Maria
jene Botschaft gebracht,
die eigentlich
unbegreiflich ist:
Gott wird Mensch.

Zweifelnd,
unsicher,
scheint uns dies manchmal zu groß,
um es glauben zu können.

Doch wenn du uns hilfst,
wird es leichter,
zu dem,
was unfaßbar ist,
„Ja“
zu sagen.

Bitte für uns!

Nun hat mich Gott auch gesandt, um dich und deine Schwiegertochter Sara zu heilen. Ich bin Rafael, einer von den sieben heiligen Engeln, die das Gebet der Heiligen emportragen und mit ihm vor die Majestät des heiligen Gottes treten.

Da erschrakten die beiden und fielen voller Furcht vor ihm nieder. Er aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Friede sei mit euch. Preist Gott in Ewigkeit! Nicht weil ich euch eine Gunst erweisen wollte, sondern weil unser Gott es wollte, bin ich zu euch gekommen. Darum preist ihn in Ewigkeit!

Tob 12, 1-18

Rafael heißt „Gott heilt“. Im Buch Tobit ist der Erzengel Rafael der Begleiter und Beschützer des jungen Tobias, dem er hilft, sein Ziel zu erreichen und die Medizin zu finden, mit der er seinen Vater heilen kann.

Heiliger Rafael

Im Auftrag Gottes
stehst du Menschen bei
und begleitest sie,
hilfst Kranken,
wieder gesund zu werden.

In unserer Müdigkeit,
unserer Verletzlichkeit,
mit unseren schon erhaltenen Wunden
hoffen wir
von Zeit zu Zeit
auf einen „Engel“,
der uns –
wie du –
beisteht,
begleitet
und aufrichtet.

Bitte für uns!

Doch jetzt ermahne ich euch: Verliert nicht den Mut! Niemand von euch wird sein Leben verlieren, nur das Schiff wird untergehen. Denn in dieser Nacht ist ein Engel des Gottes, dem ich gehöre und dem ich diene, zu mir gekommen und hat gesagt: Fürchte dich nicht, Paulus! Du mußt vor den Kaiser treten. Und Gott hat dir alle geschenkt, die mit dir fahren. Habt also Mut, Männer! Denn ich vertraue auf Gott, daß es so kommen wird, wie mir gesagt worden ist.

Apg 27,22-25

„Engel“ heißt eigentlich „Bote“. Und als solche begegnen die Engel in der Hl. Schrift, indem sie den Menschen die Pläne Gottes übermitteln. Sie sind von Gott geschaffene Wesen, die in einer anderen Stufe der Wirklichkeit als die Menschen leben. Deshalb mag es nicht allzu leicht fallen, ihre Existenz menschlich zu „begreifen“.

Ihr heiligen Engel

Wie können wir
überhaupt begreifen,
daß es euch gibt,
da ihr so anders seid
als die Wirklichkeit,
die uns umgibt?

Kann es vielleicht sein,
wenn wir etwas
als „Botschaft“
vernehmen,
daß der „Bote“
ein Engel war,
den wir als solchen
gar nicht erkennen?

Bittet für uns!

Der Herr sprach zu Abraham: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und von deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. Ich will segnen, die dich segnen; wer dich verwünscht, den will ich verfluchen. Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen.

Gen 12,1-³₇

Etwa 2000 vor Christus ereignet sich die Geschichte Abrahams. Sein Glaube macht den Bund zwischen Gott und den Menschen und damit den Neuanfang der Heilsgeschichte möglich. Im Vertrauen auf Gott verläßt Abraham seine Heimat in Chaldäa, zieht als Nomade umher und wird schließlich zum Stammvater des Volkes Israel.

Heiliger Abraham

In den Jahren deiner Wanderschaft,
ohne ein Zeichen von Gott,
hat dich nur
seine Verheißung begleitet,
und die Gewißheit
seines Bundes mit dir.

So sind auch wir unterwegs,
erfahren Heimat
und Fremde,
suchen Gott
oft vergebens.

Aber
wir haben
seine Verheißung
und leben
in seinem
Neuen Bund.

Bitte für uns!

Mose hörte die Leute weinen, eine Sippe wie die andere; jeder weinte am Eingang seines Zeltes. Da entbrannte der Zorn des Herrn; Mose aber war verstimmt und sagte zum Herrn: Warum hast du deinen Knecht so schlecht behandelt, und warum habe ich nicht deine Gnade gefunden, daß du mir die Last mit diesem ganzen Volk auferlegst? Woher soll ich für dieses ganze Volk Fleisch nehmen? Sie weinen vor mir und sagen zu mir: Gib uns Fleisch zu essen! Ich kann dieses ganze Volk nicht allein tragen, es ist mir zu schwer.

Num 11,10-11.13-14

Mose entgeht einem vom Pharao befohlenen Kindermord und wird sogar am Hof erzogen. Er entdeckt seine Abstammung als Israelit und muß nach einem Totschlag an einem Ägypter in die Wüste fliehen. Dort begegnet er Jahwe, dem Gott des Volkes Israel, in einem brennenden Dornbusch und erhält den Auftrag, Israel aus der Knechtschaft Ägyptens in die Freiheit zu führen. 40 Jahre lang führt Mose daraufhin das oft murrende Volk durch die Wüste. Am Ende der langen Wanderung erreichen sie die Grenze zum gelobten Land, das Mose noch sehen, aber nicht mehr betreten kann. Er stirbt auf dem Berg Nebo. Dies geschah etwa im 18. Jahrhundert vor Christus.

Heiliger Mose

Du hast
dein Volk Israel
aus der Knechtschaft Ägyptens
in die Freiheit geführt,
die freilich
mit einem langen Weg
durch die Wüste
begonnen hat.

Ist es nicht leichter,
Gefangenschaft zu ertragen,
auf Freiheit zu verzichten,
wenn sie
so schwer
zu erlangen ist?

Dein Volk
hat dich oft nicht verstanden,
hin- und hergerissen
zwischen Jubel
und Klagen.

In deiner Einsamkeit
warst du mit Gott
doch nicht allein.

Bitte für uns!

Das Volk war voll Erwartung, und alle überlegten im stillen, ob Johannes nicht vielleicht selbst der Messias sei. Doch Johannes gab ihnen zur Antwort: Ich taufe euch nur mit Wasser: Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Schuhe aufzuschnüren. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Schon hält er die Schaufel in der Hand, um die Spreu vom Weizen zu trennen und den Weizen in seine Scheune zu bringen; die Spreu aber wird er in nie verlöschendem Feuer verbrennen. Mit diesen und vielen anderen Worten ermahnte er das Volk in seiner Predigt. Johannes tadelte auch den Tetrarchen Herodes wegen der Sache mit Herodias, der Frau seines Bruders, und wegen all der anderen Schandtaten, die er verübt hatte. Deshalb ließ Herodes Johannes ins Gefängnis werfen.

Lk 3,15-20

Johannes, der Sohn des jüdischen Priesters Zacharias und der Elisabet; wurde sechs Monate vor Jesus geboren, als dessen Vorläufer er gilt. Er predigte zur Umkehr und taufte die Menschen, die zu ihm kamen, darunter auch Jesus. Wegen seiner öffentlichen und nicht mehr harmlosen Kritik an Herodes ließ dieser ihn ins Gefängnis werfen und später enthaupten (Mt 14,10).

Heiliger Johannes der Täufer

Egal, wer vor dir steht:
Du bist gerecht
und gütig,
auch wenn Verachtete kommen.
Aber du widerstehst,
wenn Mächtige versuchen,
dich
unter ihren Willen
zu zwingen.

Viele
hast du getauft.
Einem davon
bereitest du den Weg.

Und du siehst,
wie in ihm
das Reich Gottes
beginnt.

Bitte für uns!

Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen. Denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Er erkannte sie aber nicht, bis sie ihren Sohn gebar. Und er gab ihm den Namen Jesus.

Mt 1,20.24-25

Josef, der Mann Marias, lebte als Zimmermann zusammen mit seiner Familie in Nazaret. Nach jüdischem Gesetz gilt er als rechtmäßiger Vater Jesu, da er diesen offiziell im Tempel als seinen Sohn angenommen hat.

Heiliger Josef

In täglicher, einfacher Arbeit
sorgst du
für die,
die dir anvertraut sind.

Jede Begegnung,
jede Beziehung,
ist ein Geschenk.

Den Nächsten
annehmen,
wie er ist,
und ihm
treu
zur Seite stehen,
das heißt,
alltäglich
„Gottesdienst“
tun.

Bitte für uns!

Und auch alle Propheten von Samuel an und alle, die später auftraten, haben diese Tage angekündigt. Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott mit euren Vätern geschlossen hat, als er zu Abraham sagte: Durch deinen Nachkommen sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen.

Apg ³ 1,24-25

Ohne Unterlaß hat Gott für das Menschengeschlecht gesorgt, um allen das ewige Leben zu geben, die das Heil suchen durch Ausdauer im guten Handeln. Später berief er Abraham, um ihn zu einem großen Volk zu machen, das er dann nach den Patriarchen durch Moses und die Propheten erzog, ihn allein als lebendigen und wahren Gott, als fürsorgenden Vater und gerechten Richter anzuerkennen und auf den versprochenen Erlöser zu harren. So hat er dem Evangelium den Weg durch die Zeiten bereitet.

Dei Verbum 3

Ihr heiligen Patriarchen und Propheten

Wir gehen
dieselben Wege des Glaubens
wie ihr;

berufen,
Wahrheit zu künden,
Wahrheit zu leben,
sei es
auch gegen den Anschein der Zeit.

Selten
habt ihr
„Triumphe“ gefeiert.
Viel öfter
war euer Leben
ein Auf und Ab
zwischen
Verzagtheit und Leiden,
Vertrauen und Stärke
in Gott.

Bittet für uns!

Simon, Simon, der Satan hat verlangt, daß er euch wie Weizen sieben darf. Ich aber habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht erlischt. Und wenn du dich wieder bekehrt hast, dann stärke deine Brüder.

Lk 22,31-32

Simon Petrus war Fischer. Er stammte aus Betsaida, lebte aber in Kapharnaum. Unter den Aposteln nahm er eine Vorrangstellung ein und erhielt den Beinamen „Petrus“, d. h. „Fels“. Nach dem Tod Jesu war er das erste Oberhaupt der jungen Kirche. Der Überlieferung nach wurde er während der Christenverfolgung Neros in Rom im Jahr 67 gekreuzigt.

Heiliger Petrus

Wir schmieden Pläne
und stellen uns vor,
wie wir Großes vollbringen.

Wenn aber einmal
etwas nicht gelingt,
entdecken wir
unsere Grenzen.

Das ist dann die Stunde,
neu zu beginnen
und aus der Erfahrung eigener Schwäche
die Menschen zu stärken,
die auf der Suche sind.

Bitte für uns!

Da ich also von niemand abhängig war, habe ich mich für alle zum Sklaven gemacht, um möglichst viele zu gewinnen. Den Juden bin ich ein Jude geworden, um Juden zu gewinnen; denen, die unter dem Gesetz stehen, bin ich, obgleich ich nicht unter dem Gesetz stehe, einer unter dem Gesetz geworden, um die zu gewinnen, die unter dem Gesetz stehen. Den Gesetzlosen war ich sozusagen ein Gesetzloser – nicht als ein Gesetzloser vor Gott, sondern gebunden an das Gesetz Christi –, um die Gesetzlosen zu gewinnen. Den Schwachen wurde ich ein Schwacher, um die Schwachen zu gewinnen. Allen bin ich alles geworden, um auf jeden Fall einige zu retten. Alles aber tue ich um des Evangeliums willen, um an seiner Verheißung teilzuhaben.

1 Kor 9,19–23

Neben seiner Ausbildung zum Schriftgelehrten übte Paulus auch den Beruf eines Zeltmachers aus. Er verfolgte zuerst die Christen, nach seiner Bekehrung wurde er jedoch der große Apostel der Heiden. Auf seinen Missionsreisen gründete er zahlreiche Gemeinden, an die er später teilweise auch Briefe schickte. Wie Petrus fand Paulus im Jahr 67 unter der Verfolgung Neros den Tod.

Heiliger Paulus

Drei Jahre
lebtest du
zurückgezogen,
bevor
du begonnen hast,
das Evangelium
zu verkünden.

Keiner Mühe,
keiner Gefahr,
keiner Auseinandersetzung
bist du ausgewichen.

Unermüdlich
bist du
allen
alles geworden;

für die Weisen
sogar ein Narr –

vielleicht
wie wir.

Bitte für uns!

Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihr Netz auswarfen; sie waren nämlich Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.

Mk 1,16-18

Andreas, der Bruder des Petrus, war wie dieser Fischer und stammte aus Betsaida. Er gehörte von Anfang an zu den Jüngern Jesu. Nach der Überlieferung wurde er auf einer seiner Missionsreisen in Achaia gekreuzigt.

Heiliger Andreas

Von Anfang an
bist du Jesus gefolgt.

Was hast du dir erwartet,
als so viele Menschen
von ihm
begeistert waren?

Was hast du dir erträumt,
als du
seine Wunder
erlebtest?

Und wie viele Fragen hast du gehabt,
als du
nur mehr mit wenigen
bei ihm
geblieben bist?

Hast du ihn damals verstanden?
Oder hat dich –
später –
deine eigene Treue
verstehen gelehrt?

Bitte für uns!

Und sie riefen sie herein und verboten ihnen, jemals wieder im Namen Jesu zu predigen und zu lehren. Doch Petrus und Johannes antworteten ihnen: Ob es vor Gott recht ist, mehr auf euch zu hören als auf Gott, das entscheidet selbst. Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben.

Apg 4, 16-18
12.10

Den Berichten nach war Johannes in besonderer Weise der Vertraute Jesu. Er war wie sein Bruder Jakobus und sein Vater Zebedäus ebenfalls Fischer aus dem Dorf Betsaida.

Heiliger Johannes

Es ist etwas Wunderbares,
einen Freund
zu haben
und selbst
Freund zu sein.

Gemeinsam
werden frohe Stunden
noch schöner,
und
Sorgen,
die man miteinander
teilt,
werden leichter.

Und wenn der Freund
fern ist,
so gibt die Gewißheit Kraft,
daß man aneinander denkt
und zusammenhält,
was auch immer
geschehen mag.

Bitte für uns!

Schon viele haben es unternommen, einen Bericht über all das abzufassen, was sich unter uns ereignet und erfüllt hat. Dabei hielten sie sich an die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren. Nun habe auch ich mich entschlossen, allem von Grund auf sorgfältig nachzugehen, um es für dich, hochverehrter Theophilus, der Reihe nach aufzuschreiben. So kannst du dich von der Zuverlässigkeit der Lehre überzeugen, in der du unterwiesen wurdest.

Lk 1,1-4

Was Gott zum Heil aller Völker geoffenbart hatte, das sollte für alle Zeiten unversehrt erhalten bleiben und allen Geschlechtern weitergegeben werden. Darum hat Christus der Herr den Aposteln geboten, das Evangelium, das er als die Erfüllung der früher ergangenen prophetischen Verheißung selbst gebracht und persönlich öffentlich verkündet hat, allen zu predigen. Das ist treu ausgeführt worden, und zwar sowohl durch die Apostel, die durch mündliche Predigt, durch Beispiel und Einrichtungen weitergaben, was sie aus Christi Mund, im Umgang mit ihm und durch seine Werke empfangen oder was sie unter Eingebung des Heiligen Geistes gelernt hatten, als auch durch jene Apostel und apostolischen Männer, die unter der Inspiration des gleichen Heiligen Geistes die Botschaft vom Heil niederschrieben.

Dei Verbum 7

Ihr heiligen Apostel und Evangelisten

Eure Berichte
sind
durch die Jahrhunderte
zu uns
gekommen.

Was wir von Jesus wissen,
haben wir
von euch
erfahren.

Von eurem Glauben
kommt unser Glaube.
Von unserem Glauben
kommt der Glaube der Menschen,
die heute
oder
in späteren Zeiten
Jesus
durch uns
kennenlernen.

Bittet für uns!

Jetzt ist die Kirche nur eine beginnende Morgenröte, die aus dem Dunkel der Sünde zum Licht der Gerechtigkeit gewandelt wird, die die Finsternis der alten Schlechtigkeit verläßt und in den Glanz des neuen Lichtes hinübergeht.

Gregor

Aus einer vornehmen römischen Familie stammend wurde Gregor um 540 geboren. Er wurde zunächst Staatsbeamter und bekleidete sogar das Amt eines Stadtpräfekten. Nach dem Tode seines Vaters jedoch stiftete er ein Kloster und zog sich selbst als Mönch darin zurück. Bald darauf aber machte man ihn zum päpstlichen Gesandten in Konstantinopel und – obwohl er sich lange weigerte – wählte ihn 590 zum Papst. Gregor führte die organisatorische und geistliche Neuordnung der Kirche durch. Er starb am 12. März 604.

Heiliger Gregor

Als Papst
hast du die Kirche
in eine neue Epoche geführt.

Heute
sind wir es,
die als Kirche
der Zukunft
entgegenschreiten.

In dieser Zeit,
wo wir
fast sprachlos
neuen Technologien
und künstlich gezeugtem Leben
gegenüberstehen,
können wir
furchtlos
unseren Planeten mitgestalten,
damit wir alle
Gott
ein Stück
näher kommen.

Bitte für uns!

Daher ziemt es sich für euch, dem Willen des Bischofs entsprechend zu wandeln. Die Priester seien mit dem Bischof verbunden, wie die Saiten mit der Zither. Aber auch die einzelnen sollen gleichsam einen Chor bilden, der in Eintracht die Melodie Christi singt. Es ist also gut, daß ihr in Einheit miteinander lebt, damit ihr auch stets an Gott Anteil habt.

Ignatius

Ignatius war der dritte Bischof von Antiochien. Als Schüler des Polykarp dürfte er noch persönlich mit dem einen oder anderen Apostel Kontakt gehabt haben. In seinen Briefen bemüht er sich vor allem um die Einheit der Gläubigen unter dem Bischof als Vorsteher der Gemeinden. Unter dem römischen Kaiser Trajan starb er 110 in Rom den Märtyrertod.

Heiliger Ignatius

Nur miteinander
sind wir Kirche,
das Volk Gottes.

Dieses Miteinander
verlangt Offenheit
und viel Geduld,
damit es kein Gegeneinander,
kein Nebeneinander
wird.

Es ist mühsam,
durch alle Meinungsverschiedenheiten
hindurch,
trotz Streit
und unbewußter Vorurteile,
sich verbunden zu wissen,
eins zu sein,
eins zu bleiben,
eins zu werden.

Bitte für uns!

Eure Ältesten ermahne ich, da ich ein Ältester bin wie sie und ein Zeuge der Leiden Christi und auch an der Herrlichkeit teilhaben soll, die sich offenbaren wird: Sorgt als Hirten für die euch anvertraute Herde Gottes, nicht aus Zwang, sondern freiwillig, wie Gott es will; auch nicht aus Gewinnsucht, sondern aus Neigung; seid nicht Beherrscher eurer Gemeinden, sondern Vorbilder für die Herde!

1 Petr 5,1-3

Bei der Erfüllung ihrer Vater- und Hirtenaufgabe seien die Bischöfe in der Mitte der Ihrigen wie Diener, gute Hirten, wahre Väter, die sich durch den Geist der Liebe und der Sorge für alle auszeichnen und deren von Gott verliehenen Autorität sich alle bereitwillig unterwerfen. Die ganze Familie ihrer Herde sollen sie so zusammenführen und heranbilden, daß alle, ihrer Pflichten eingedenk, in der Gemeinschaft der Liebe leben und handeln.

Christus Dominus 16

Ihr heiligen Päpste und Bischöfe

Manchmal
kommt es uns vor,
als wäret ihr weit weg,
fremd
und unerreichbar
in der Würde
eures Amtes.

Ihr tragt Verantwortung
für jeden,
der an Christus glaubt,
auch für Menschen
wie wir.

Ihr
seid uns näher,
als wir es uns
gewöhnlich
denken.

Bittet für uns!

Den Zorn besiege durch die Geduld!
Besiege die Leidenschaftlichkeit,
die über dich zu herrschen droht,
wenn du ihr nicht nachgibst.

Hieronymus

Hieronymus wurde um 347 in Stridon in Dalmatien als Sohn vornehmer christlicher Eltern geboren. Er studierte in Rom, machte Reisen nach Palästina und lebte dort lange Jahre als Mönch. Aber seine Leidenschaft und sein feuriges Temperament ließen ihn nie in Ruhe. Selbst leicht verletzlich, schaffte er sich in seinem Ungestüm viele Feinde. Hieronymus verfaßte das größte schriftstellerische Werk des Altertums. Im Auftrag des Papstes erarbeitete er unter anderem eine Neuübersetzung der Bibel.

Heiliger Hieronymus

Du weißt,
was es heißt,
voll Eifer
und Leidenschaft
zu kämpfen –
und
zu spät zu bemerken,
daß man
übers Ziel hinausgeschossen hat.

Aber wenn Ungeduld in uns ist,
ist es schwer,
das rechte Maß
zu bewahren.

Es kostet viel Mühe
und dauert ein Leben lang,
mit der eigenen Unruhe
fertig zu werden
und mit Gelassenheit
den Dingen
zu begegnen.

Bitte für uns!

Der Tyrann verlangte von Laurentius, ihm die Kirchenschätze zu bringen. Und Laurentius zeigte ihm, wo sie verborgen waren: er führte ihm ganze Scharen armer Christen vor, durch deren Speisung und Kleidung er sich Reichtümer erworben hatte, die er nicht verlieren konnte. Denn sie waren Schätze im Himmel.

Leo der Große

Als Diakon hatte Laurentius in Rom den Auftrag, sich vor allem um die Armen zu kümmern. Diese waren für ihn dann auch der „Reichtum“ der Christen, den der Kaiser sehen wollte. Daraufhin wurde Laurentius auf Befehl des Kaisers im August 258 zu Tode gefoltert.

Heiliger Laurentius

Der Schatz der Kirche:
das waren für dich
die Armen.

Heute
sieht Armut
manchmal ganz anders aus.
Aber Arme
gibt es mehr als genug.

Sie brauchen besonders
unseren freundlichen Blick,
unser gutes Wort,
unsere offene Hand,
unsere Zeit,
die durch sie
kostbar
wird.

Bitte für uns!

Als ich studierte, war ich vor Kummer niedergedrückt. Ich wußte nicht mehr, was ich tun sollte . . . Aber ich hörte die Worte, wie wenn sie mir ins Ohr gesprochen wären: Geh nur, sei ruhig, du wirst eines Tages dein Ziel erreichen.

J. M. Vianney

Johannes Maria Vianney, der „Pfarrer von Ars“, wurde am 8. Mai 1786 in der Nähe von Lyon als Kind einfacher Bauern geboren. Er wuchs in einer sehr kirchenfeindlichen Zeit auf. Dennoch wollte er Priester werden. Dies schien anfangs allerdings unmöglich, da er im Studium ein Versager war. Schließlich durfte er doch 1815 die Priesterweihe empfangen. Er wurde in die kleine unbedeutende Gemeinde von Ars gesandt, die er mit seinem unermüdlichen Eifer von Grund auf verwandelte. Der „Pfarrer von Ars“ war schon zu Lebzeiten eine Legende, bevor er am 4. August 1859 starb.

Heiliger Pfarrer von Ars

Beim Lernen
hattest du große Probleme.

Nur mühsam
hast du dich durchgerungen,
dein Ziel vor Augen.

Daß Großes gelingt,
hängt von den vielen
kleinen Schritten ab,
die zuvor
getan werden müssen.

Unsere Pläne,
unsere Ziele
verlangen zähes Bemühen
auch in scheinbar unwichtigen Dingen;

kleine Erprobungen,
vielleicht
vor einer großen Bewährung.

· Bitte für uns!

Hat einer die Gabe des Dienens, dann diene er. Wer zum Lehren berufen ist, der lehre; wer zum Trösten und Ermahnen berufen ist, der tröste und ermahne. Wer gibt, gebe ohne Hintergedanken; wer Vorsteher ist, setze sich eifrig ein; wer Barmherzigkeit übt, der tue es freudig.

Röm 12,7-8

Die Priester werden zwar aufgrund ihrer Berufung und Weihe innerhalb der Gemeinde des Gottesvolkes in bestimmter Hinsicht abgesondert, aber nicht, um von dieser, auch nicht von irgendeinem Menschen, getrennt zu werden, sondern zur gänzlichen Weihe an das Werk, zu dem sie Gott erwählt hat. Sie könnten nicht Christi Diener sein, wenn sie nicht Zeugen und Ausspender eines anderen als des irdischen Lebens wären; sie vermöchten aber auch nicht den Menschen zu dienen, wenn diese und ihre Lebensverhältnisse ihnen fremd blieben.

Presbyterium Ordinis 3

Ihr heiligen Diakone und Priester

Auf besondere Art
berufen
steht ihr im Dienst
am Wort,
an den Sakramenten,
am Nächsten.

Ihr zeigt
den Menschen
etwas von Gott
und öffnet
Wege
zu ihm.

An eurem Leben
sicht man,
wie diese Wege sind.

Wir gehen sie
gemeinsam.

Bittet für uns!

Dein Brief, ein Beweis deiner Freundschaft, wurde mir in der Wüste übergeben. Und wenn man uns auch verfolgte und uns nachstellte, so hat uns doch dein Brief getröstet. Denn in der Erinnerung an dich und die Freunde seid ihr mir alle zugegen.

Athanasius

Athanasius wurde um 295 in Alexandrien geboren. Als Bischof dieser Stadt kämpfte er mit seinen Predigten und Schriften gegen die starke und einflußreiche Sekte der Arianer. Fünfmal wurde Athanasius verbannt, siebzehn Jahre seines Lebens verbrachte er im Exil. Er starb 383 in Alexandrien.

Heiliger Athanasius

Zur Wahrheit zu stehen
verlangt Mut.

Aber
wie schwer ist es,
die Lüge
siegen zu sehen
und dennoch,
ohne zu hassen,
ohne zu verzweifeln,
die Niederlage
hinzunehmen
und trotzdem unbeirrbar
zur verachteten Wahrheit
zu stehen?

Bitte für uns!

Es schmeichelte mir, mich ohne Schuld zu fühlen, wenn ich etwas Böses getan hatte. Gern entschuldigte ich mich und klagte dafür irgend etwas anderes an. Die Gläubigen werden jetzt über mich lächeln, wenn sie von meinen Irrtümern lesen; allein ich war so.

Augustinus

Augustinus wurde 354 in Tagaste in Nordafrika geboren. Während seiner Zeit als Student und Lehrer für Rhetorik führte er zunächst in Tagaste, Karthago und Rom ein ausschweifendes Leben. Er war auch Mitglied der Sekte der Manichäer. Unter dem Einfluß des hl. Ambrosius, Bischof von Mailand, und seiner Mutter, der hl. Monika, trat er 387 zum Christentum über. Er gründete in seiner Heimat zunächst eine religiöse Gemeinschaft, der er eine eigene Regel gab. Als Bischof von Hippo wirkte er unermüdlich und verfaßte ein umfangreiches und bedeutendes theologisches und schriftstellerisches Werk. Während der Belagerung Hippos durch die Vandalen starb Augustinus im Jahr 430.

Heiliger Augustinus

Du hast geschrieben:
Unruhig ist unser Herz,
bis es Ruhe findet in Gott.

Unruhig war deine Jugend,
unruhig dein Suchen,
unruhig dein Leben,
in dem du so manchen Umweg
gegangen bist,
in der Gefahr,
dich völlig zu verlieren.

Heute,
in dieser unruhigen Zeit,
gibt es so viele Möglichkeiten,
so viele Wege,
die Sinn und Glück versprechen.

Woran erkennen wir,
was wahr
und was Schein ist?

Ist es, wenn plötzlich
tief in uns Ruhe einkehrt?

Bitte für uns!

Nichts verwirre dich, nichts erschrecke dich, alles geht vorüber, Gott ändert sich nicht. Die Geduld erreicht alles. Wer Gott besitzt, dem mangelt nichts; Gott allein genügt.

Theresa von Avila

Geboren 1519 in Avila trat Theresa mit neunzehn Jahren in das dortige Kloster der Karmeliterinnen ein. Dort führte sie zwanzig Jahre lang ein sehr oberflächliches Leben, bis dieses 1555 noch eine andere Wendung nahm. In der Folge reformierte sie den Karmeliterorden und führte ihn zu seiner eigentlichen Bestimmung zurück. Dabei mußte sie Unverständnis und Verleumdung in Kauf nehmen. Aus ihren Werken sprechen eine tiefe Gotteserfahrung und Mystik. Theresa starb 1582.

Heilige Theresia

Gott allein genügt.
In Gott ist alles.
Nichts schließt er aus.

Zu ihm können wir kommen
mit unserer ganzen Welt,
unseren kleinen und großen Sorgen,
mit all den Menschen,
die den Weg unseres Lebens kreuzen,
mit unseren Siegen und Niederlagen,
mit unserer Größe
und unserer Schwäche.

Alles
nimmt Gott
unseretwillen an.
In ihm
finden wir alles wieder,
und sein Licht
hat es heller
gemacht.

Bitte für uns!

Strahlend und unvergänglich ist die Weisheit; wer sie liebt, erblickt sie schnell, und wer sie sucht, findet sie. Ihr Anfang ist aufrichtiges Verlangen nach Bildung; das eifrige Bemühen um Bildung aber ist Liebe. Liebe ist Halten ihrer Gebote; Erfüllen der Gebote sichert Unvergänglichkeit, und Unvergänglichkeit bringt in Gottes Nähe.

Weish ⁶_{12.17-19}

Jeder Mensch bleibt vorläufig sich selbst eine ungelöste Frage, die er dunkel spürt. Denn niemand kann in gewissen Augenblicken, besonders in den bedeutenderen Ereignissen des Lebens, diese Frage gänzlich verdrängen. Auf diese Frage kann nur Gott die volle und ganz sichere Antwort geben; Gott, der den Menschen zu tieferem Nachdenken und demütigerem Suchen aufruft.

Gaudium et Spes 21

Ihr heiligen Lehrer der Kirche

Ihr gebt Antwort
auf unsere Fragen
nach Gott.

Doch was ihr auch sagt,
all eure Worte
bedeuten:

Komm näher,
frag weiter
und tiefer,
finde selber
die Antwort,
die dein Verstand
dir alleine nicht geben kann.

Im Glauben,
in der Hoffnung,
in der Liebe
begegnest du Gott.

Bittet für uns!

Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Doch einige von der sogenannten Synagoge der Libertiner und Zyrenäer und Alexandriner und Leute aus Zilizien und der Provinz Asien erhoben sich, um mit Stephanus zu streiten; aber sie konnten der Weisheit und dem Geist, mit dem er sprach, nicht widerstehen.

Apg 6,8-10

Stephanus war einer der sieben Diakone, die von den Aposteln eingesetzt wurden (Apg 6,5). Nach einer Auseinandersetzung mit einigen Juden wurde er gesteinigt und so zum ersten Märtyrer der jungen Kirche.

Heiliger Stephanus

Deine Worte
sind über dich hinausgewachsen,
unerträglich
für deine Widersacher:
kein Wunder,
daß sie dich töteten.

Wir selber
könnten manchmal erschrecken,
würden wir uns
all der Worte bewußt sein,
die wir
gläubig
unbedacht aussprechen.

Aber das fällt uns nicht auf,
außer es kommt jemand,
der uns belächelt
oder ablehnt
oder der sogar
wütend wird.

Bitte für uns!

Die heilige Agnes hat ihr Leben dem Himmel zurückgegeben. Noch zu jung, um zu heiraten, war sie alt genug, getötet zu werden.

Ambrosius

Von der hl. Agnes sind nur sehr wenige sichere Nachrichten bekannt. Sie lebte wahrscheinlich im 3. Jahrhundert in Rom. Als zwölf- oder dreizehnjähriges Mädchen wurde sie als Christin vor Gericht gestellt. Trotz aller Überredungsversuche und Drohungen hielt sie an ihrem Glauben fest und starb den Märtyrertod.

Heilige Agnes

Du wurdest
als junges Mädchen
getötet.

Die Zeit,
die keine Schonung für Kinder kennt,
ist noch nicht vorbei.

Wegen ihrer Gedanken
werden auch Jugendliche
auf unserer Erde
verfolgt,
für Ideologien begeistert,
mißbraucht,
ausgenützt,
verführt,
an den Rand gedrängt.

Sie brauchen viel Kraft,
um die Freude
am Leben
nicht zu verlieren.

Bitte für uns!

Ein andermal geschah es, daß man sieben Brüder mit ihrer Mutter festnahm. Einer von ihnen ergriff für die andern das Wort und sagte: Was willst du uns fragen und von uns wissen? Eher sterben wir, als daß wir die Gesetze unserer Väter übertreten.

2 Makk 7, 12. 2

Es ist Aufgabe der Kirche, Gott den Vater und seinen menschengewordenen Sohn präsent und sozusagen sichtbar zu machen, indem sie sich selbst unter der Führung des Heiligen Geistes unaufhörlich erneuert und läutert; das wird vor allem erreicht durch das Zeugnis eines lebendigen und gereiften Glaubens, der so weit herangebildet ist, daß er die Schwierigkeiten klar zu durchschauen vermag. Ein leuchtendes Zeugnis dieses Glaubens gaben und geben die vielen Märtyrer. Dieser Glaube muß seine Fruchtbarkeit bekunden, indem er das gesamte Leben der Gläubigen, auch das profane, durchdringt und sie zu Gerechtigkeit und Liebe, vor allem gegenüber den Armen, bewegt.

Gaudium et Spes 21

Ihr heiligen Märtyrer

Nicht euer Mut,
nicht die Verachtung der Schmerzen,
nicht eine Art
heiliger Fanatismus für Gott
macht euch
zu Zeugen,

sondern
die Treue
und Konsequenz
eurer Liebe,

die alles erträgt,
alles glaubt,
alles hofft
und allem standhält.

Bittet für uns!

Der Weg zu Gott ist am Anfang eng. Schreitet man aber unbeirrt im Glauben voran und weitet sich so das Herz, dann geht man den Weg der Gebote Gottes in unaussprechlicher Freude.

Benedikt

Benedikt wurde um 480 in Nursia in Umbrien als Sohn adeliger Eltern geboren. Sein Studium in Rom brach er ab, weil ihm das Leben dort zuwider war. Er wurde Einsiedler. Bald erkannte er, daß eine Reform des Mönchtums dringend notwendig war. Mit seiner Benediktus-Regel schuf er in der Folge die Grundlage des abendländischen Ordenswesens. Zusammen mit seiner Gemeinschaft baute er auch mit eigenen Händen das Kloster von Monte Cassino, wo er schließlich am 21. März 547 starb.

Heiliger Benedikt

Jeder Tag,
jedes Jahr
hat seinen Rhythmus,
dem wir angehören.

Jede Beziehung,
jede Gemeinschaft
hat ihre Zeichen,
ihre Gewohnheiten.

Vertraut geworden
geben sie
Halt,
Beständigkeit,
Ordnung,
Orientierung.

Bitte für uns!

Lob sei dir, du Herre mein,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder, der Sonne,
denn er ist der Tag,
und er spendet Licht uns durch sich.
Und er ist schön und strahlend
in großem Glanz.
Dein Sinnbild trägt er, du Höchster.

Franziskus

1182 geboren, wuchs Franziskus im Wohlstand in seiner Heimatstadt Assisi auf. Als er eines Tages plötzlich einen Weg radikaler Besitzlosigkeit einschlug, schlossen sich ihm bald viele Menschen an. Doch nach einer Zeit des Aufschwungs mußte Franziskus miterleben, wie sich sein Orden spaltete und er selbst abgesetzt wurde. Große körperliche Schmerzen begleiteten Franziskus, der übrigens auch die Weihnachtskrippe „erfunden“ hat, in seinen letzten Lebensjahren. Dennoch verfaßte er gerade in dieser Zeit seinen Sonnengesang, einen einzigartigen Lobhymnus an Gott, den Schöpfer. Völlig entkräftet starb Franziskus am 3. Oktober 1226.

Heiliger Franziskus

Nichts
hast du besessen.

Alles
war für dich
wie ein Geschenk
des gütigen Gottes,
das du
lächelnd
empfangen hast.

Neu und lebendig
ist der Geschmack der Dinge
für den,
der entdeckt,
der losläßt,
der vereinfacht
und dankt.

Bitte für uns!

In Christ ein neuer Mensch geworden, lege ich alles Alte ab; vergesse Reichtum, Ehre, Namen, bis ich nur mehr Liebe hab, die mich wie heiße Glut erfüllt und mich in Feuerbrände hüllt.

Franziskus

Klara wurde 1194 als Tochter eines Grafen in Assisi geboren. Von ihrer Begegnung mit Franziskus begeistert, schloß sie sich diesem als Achtzehnjährige an. Mit ihm gründete sie die Klarissen, für die Franziskus eine Regel schrieb, die an Strenge alles bis dahin Bekannte übertraf. Gerade darin scheint Klara ihre Fröhlichkeit gefunden zu haben. Sie starb am 11. August 1253 in San Damiano bei Assisi.

Heilige Klara

Jung,
wohlhabend,
aus einer angesehenen Familie:
die Welt stand dir offen.

Doch manchmal
reicht auch die ganze Welt nicht aus,
um auf ein Suchen
Antwort zu geben;

ein Suchen,
das tiefer ist
und unerklärlich bleibt –
bis Gott selbst
Antwort gibt.

Bitte für uns!

Was die Frage der Ehelosigkeit angeht, habe ich kein Gebot vom Herrn. Ich gebe euch nur einen Rat, als einer, den der Herr durch sein Erbarmen vertrauenswürdig gemacht hat.

Ich wünschte, ihr wäret ohne Sorgen. Der Unverheiratete sorgt sich um die Sache des Herrn; er will dem Herrn gefallen. Der Verheiratete sorgt sich um die Dinge der Welt; er will seiner Frau gefallen. So ist er geteilt. Die unverheiratete Frau aber und die Jungfrau sorgen sich um die Sache des Herrn, um heilig zu sein an Geist und Leib. Die Verheiratete sorgt sich um die Dinge der Welt; sie will ihrem Mann gefallen. Das sage ich zu eurem Nutzen: nicht um euch eine Fessel anzulegen, vielmehr, damit ihr in rechter Weise und ungestört immer dem Herrn dienen könnt.

1 Kor 7,25.32-35

Es soll keiner meinen, die Ordensleute würden durch ihre Weihe den Menschen fremd oder für die irdische Gesellschaft nutzlos. Denn wenn sie auch zuweilen ihren Zeitgenossen nicht in unmittelbarer Weise hilfreich sind, haben sie diese doch auf tiefere Weise in der Liebe Christi gegenwärtig und wirken geistlich mit ihnen zusammen, daß der Bau der irdischen Gesellschaft immer in Gott gründe und auf ihn ausgerichtet sei.

Lumen Gentium 46

Ihr heiligen Jungfrauen und Mönche

Was heißt es,
auf eure Art,
auf den eigenen Willen
und die eigene Kraft
zu verzichten?
Zu leben,
um alles
in Gott sich gestalten zu lassen?

In allen Geräuschen und Rufen
hörend zu sein
und hörend zu bleiben,
hörend Antwort zu geben,
so als käme alles von Gott.

Im Umgang mit Dingen
diese zu achten,
nicht zu vereinnahmen,
so als wären sie anvertraut.

Von allen Menschen
sich berühren zu lassen
und Freiheit zu schenken,
so als wäre es Christus.

Bittet für uns!

Ich leide den Tod im Glauben und für den Glauben der heiligen katholischen Kirche. Betet für mich in dieser Welt, und ich will beten für euch in jener Welt. Betet für den König, damit es Gott gefalle, ihm gute Ratgeber zu schenken. Ich sterbe als des Königs treuer Diener, doch Gottes zuerst.

Thomas Morus

Thomas Morus wurde 1478 in London geboren. Er studierte in Oxford Rechtswissenschaft und wurde unter Heinrich VIII. Lordkanzler, also der höchste Beamte im Staat. Dieses Amt legte er 1532 aus Gewissensgründen zurück. Thomas Morus führte ein glückliches Familienleben und hatte vier Kinder. Wegen angeblichen Hochverrats wurde er 1535 in einem Scheinprozeß verurteilt und hingerichtet.

Heiliger Thomas Morus

Ein hohes Amt
im Dienst an den Menschen
kann Ansehen bringen,
Ehre, Einfluß
und Macht.

Doch bleibt es ein Dienst,
für den man verantwortlich ist
vor dem,
in dessen Auftrag man handelt.

Letztlich
trägt jeder persönlich
seine Verantwortung,
nicht vor Königen und Präsidenten,
nicht vor Generälen und Priestern,
nicht vor Dienstgebern,
welcher Art auch immer,
sondern
vor dem eigenen Gewissen
und vor Gott.

Bitte für uns!

Gott, vor dir zerfloß meine Mutter in Tränen. Sie weinte mehr um mich, als Mütter weinen an der Bahre ihres Kindes. Denn sie sah meinen Tod im Glauben. Ich hatte die Hoffnung aufgegeben, die Wahrheit je zu finden. Aber du hast sie erhört.

Augustinus

Monika wurde 332 in Tagaste in Nordafrika geboren und heiratete mit achtzehn Jahren den Heiden Patrizius. Von ihren drei Kindern bereitete ihr der älteste Sohn, Augustinus, trotz seiner hohen Begabung die größten Sorgen. Erst mit 33 Jahren wurde Augustinus Christ. Wenige Monate danach starb Monika in Ostia bei Rom im Jahr 387.

Heilige Monika

Wenn es scheint,
daß ein geliebter Mensch
einen falschen Lebensweg geht,
leiden wir mehr
als bei eigenem Leid.

Und niemand
kann uns
davon
befreien.

Unsere Liebe
wird dann wie im Feuer geprüft,
ob sie irgendwann aufgibt
oder stärker ist
als alles andere.

Bitte für uns!

Mein Sohn, vergiß meine Lehre nicht, bewahre meine Gebote in deinem Herzen. Nie sollen Liebe und Treue dich verlassen; binde sie dir um den Hals, schreib sie auf die Tafel deines Herzens. Dann erlangst du Gunst und Beifall bei Gott und den Menschen.

Mein Sohn, verachte nicht die Zucht des Herrn, widersetz dich nicht, wenn er dich zurechtweist. Mit ganzem Herzen vertrau auf den Herrn, bau nicht auf eigene Klugheit; such ihn zu erkennen auf all deinen Wegen, dann ebnet er selbst deine Pfade.

Spr 3,1,3-4 11,5-6

Die christlichen Eheleute sind auf ihrem Weg in treuer Liebe das ganze Leben hindurch einander verbunden. Sie erziehen die von Gott empfangenen Kinder im Geist des Evangeliums. So geben sie allen das Beispiel einer unermüdlichen und großmütigen Liebe, sind Zeugen und Mitarbeiter der Kirche in der Teilnahme an der Liebe Christi.

Lumen Gentium 41

Ihr heiligen Väter und Mütter

Euren Kindern
schenkt ihr
das Leben
und lehrt sie,
daran Freude zu haben.

Ihr zeigt ihnen
die wunderbaren Geheimnisse
dieser Erde.

Doch könnt ihr ihnen
Leid,
Verzicht,
Enttäuschung
nicht ersparen.

Aber ihr könnt
ihnen helfen,
daran zu reifen.

Bittet für uns!

Darum höre ich nicht auf, für euch zu danken,
wenn ich in meinen Gebeten an euch denke; denn
ich habe von eurem Glauben an Jesus, den Herrn,
und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört.

Eph 1,15-16

Die Christen sollen in der politischen Gemeinschaft
jene Berufung beachten, die ihnen ganz besonders
eigen ist. Sie sollen beispielgebend dafür sein, in-
sofern sie pflichtbewußt handeln und sich für das
Gemeinwohl einsetzen. Sie sollen durch ihre Tat
zeigen, wie sich Autorität mit Freiheit, persönliche
Initiative mit solidarischer Verbundenheit zum ge-
meinsamen Ganzen, gebotene Einheit mit frucht-
barer Vielfalt verbinden lassen.

Gaudium et Spes 75

Ihr Heiligen unseres Landes

Unserer Heimat
habt ihr
eure Spuren
tief eingepägt.

Eure Namen
sind heute Geschichte.
Lebendig
werden sie wieder,
wenn wir sie
wiederentdecken –
an Orten unseres Landes,
die wir
gemeinsam kennen.

Bittet für uns!

Gott, unser Vater, und Jesus, unser Herr, mögen
unsere Schritte zu euch lenken.

1 Thess 3,11

Die ganze Kirche Christi ist wahrhaft in allen Orts-
gemeinschaften der Gläubigen gegenwärtig. Sie
sind nämlich je an ihrem Ort, im Heiligen Geist
und mit großer Zuversicht, das von Gott gerufene
neue Volk, das sich versammelt, um die Frohe
Botschaft zu hören und in der Eucharistie das
Gedächtnis Jesu Christi zu feiern.

Lumen Gentium 26

Ihr Heiligen unseres Bistums

Durch Dörfer,
die wir kennen,
seid ihr gewandert.

In Straßen,
die uns vertraut sind,
seid ihr gewesen.

Inmitten von Menschen
wie wir
habt ihr gelebt
und
ganz einfach
eurem Nächsten
Gutes
getan.

Bittet für uns!

Laßt uns an dem unwandelbaren Bekenntnis der Hoffnung festhalten, denn er, der die Verheißung gegeben hat, ist treu. Laßt uns aufeinander achten und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen.

Hebr 10,23-24

Alle Christgläubigen, wo immer sie leben, sollen die Liebe Christi so offenbaren, daß die anderen Menschen ihre guten Werke sehen, den Vater preisen und an ihnen den wahren Sinn des menschlichen Lebens und das alle umfassende Band der menschlichen Gemeinschaft vollkommener wahrnehmen können.

Ad Gentes 11

Ihr heiligen Bekenner

Euer Bekenntnis
war kein Glaube an eine „Idee“,
an ein „höchstes Wesen“,
an ein „Ideal“,

sondern
ein Ja
zum Gespräch,
zur Freundschaft,
zur Liebe,
zu Gott.

Bittet für uns!

Liebe Brüder, jetzt sind wir Kinder Gottes. Aber was wir sein werden, ist noch nicht offenbar geworden. Wir wissen, daß wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Jeder, der dies von ihm erhofft, heiligt sich, so wie Er heilig ist.

1 Joh 3,2-3

Alle Christgläubigen sind zur vollkommenen Liebe berufen. Durch diese Heiligkeit wird auch in der irdischen Gesellschaft eine menschlichere Weise zu leben gefördert. Zur Erreichung dieser Vollkommenheit sollen die Gläubigen die Kräfte, die sie nach Maß der Gnadengabe Christi empfangen haben, anwenden, um sich mit ganzem Herzen der Ehre Gottes und dem Dienst am Nächsten hinzugeben, wie es die Kirchengeschichte durch das Leben so vieler Heiliger zeigt.

Lumen Gentium 40

Alle Heiligen Gottes

Ihr seid dort,
wohin
wir
unterwegs sind.

So unterschiedlich
ihr seid:
Ihr gehört zusammen.

Und eure Gemeinschaft
ist eigentlich
auch unsere Gemeinschaft;

nicht
weil wir ohne Fehler wären,
sondern
weil wir
zu Gott gehören.

Bittet für uns!

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Die Engel sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete: Man hat meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wußte aber nicht, daß es Jesus war . . . Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast. Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich ihm zu und sagte auf hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister.

Joh 20,11-16

Maria Magdalena war eine der Frauen, die Jesus von Galiläa aus bis nach Jerusalem begleiteten. Sie stand noch unter dem Kreuz und war die erste, der der auferstandene Jesus erschien.

Heilige Maria Magdalena

Wenn die Liebe sucht,
gilt sie Einem.

Dann
wäre sogar
ein Engel
zu wenig.

Allein gelassen
aber findet die Liebe nicht.

Sie muß das Wort hören,
das sie den Einen
erkennen läßt,
als den,
der Er ist.

Bitte für uns!

Wenige Tage später nahm uns der Kerker auf. Entsetzt fuhr ich zurück, weil ich noch nie eine solche Finsternis gesehen hatte. Grauenhafter Tag!
Wenige Tage später ging das Gerücht um, daß wir verhört werden sollten. Da kam mein Vater aus der Stadt, vor Gram gebeugt. Ich sprach ihm Mut zu und sagte: „Beim Verhör auf jenem Schaugerüst wird nur geschehen, was Gott will. Du mußt nämlich wissen, daß wir nicht in unserer Gewalt sind, sondern in der Macht Gottes stehen.“ Da ging er betrübt von mir weg.

Bericht der Perpetua, Märtyrerakten

Perpetua stammte aus einer angesehenen Familie. Sie wurde gemeinsam mit der Sklavin Felicitas ins Gefängnis geworfen, die dort ein Kind gebar. Beide starben am 7. März 203 in Karthago während der Christenverfolgung des Septimius Severus.

Heilige Perpetua und Felicitas

In Ahnung
der Schmerzen,
in Erwartung
des Todes,
in euren dunkelsten Stunden
wart ihr
nicht verzweifelt.

Nicht die eigene Kraft,
nicht die Hilfe von Menschen,
nur
die Macht
einer ohnmächtigen Liebe
läßt euch
und uns
Ängste ertragen
und
überwinden.

Bittet für uns!

Es ist gut, sich im Schweigen zu üben. Denn es gibt einen Ton der Stimme, ein Maß der Rede, eine passende Zeit und Eigenart der Worte, die derjenige, der schweigen kann, unterscheidet von denen, die dies nie gelernt haben.

Basilius

Geboren wurde Basilius um 330 in Cäsarea in Kapadozien. Als Sohn einer vornehmen Familie studierte er an mehreren Hochschulen und wurde Lehrer in Rhetorik. Einige Zeit später zog er sich jedoch in die Abgeschiedenheit zurück, wo er nach seiner eigenen Mönchsregel lebte. 370 wurde er Erzbischof von Cäsarea. Basilius starb nach längerer Krankheit am 1. Jänner 379.

Heiliger Basilius

In einer Zeit
beständiger Aktivität
bräuchten wir manchmal
den Mut,
uns zurückzuziehen,
den Mut
zur Stille,
den Mut,
Einsamkeit auszuhalten,
um sie
fruchtbar zu machen.

Dann können wir
zurückkehren
in unsere Geschäftigkeit,
ohne
uns
zu verlieren.

Bitte für uns!

Der Herr selbst hat bezeugt, daß alle Gläubigen solche Taten vollbringen können, wie Martinus sie bewirkt hat. Wer daher nicht glaubt, daß Martin dieses getan hat, glaubt auch nicht, daß Christus solches gesprochen hat. Martin hat getan, was andere nicht tun können. Aber diese ziehen vor, seine Taten zu leugnen, statt die eigene Unzulänglichkeit zu bekennen.

Sulpicius Severus

Martin wurde 316 im heutigen Steinamanger (Szombathely) in Ungarn geboren. Schon als Soldat fiel er durch seine Großzügigkeit gegenüber den Armen auf. Als er längst Christ geworden war, verließ er 360 das kaiserliche Heer, ging nach Frankreich und gründete dort das erste Kloster. Gegen seinen Willen wurde er 371 Bischof von Tours. Auf einer seiner zahlreichen Reisen durch seine Diözese verstarb er am 8. November 397.

Heiliger Martin

Wenn Menschen
zu Mitmenschen werden,
erkennt man
im Fremden den Nächsten,
im Unbekannten den Freund,
im Feind den Bruder.

Dann macht,
was den andern betrifft,
selber betroffen.

In seinem Leid
leiden wir mit.
Seine Freude
macht uns froh.
Seine Not
ist die unsere.

Sein Empfangen
macht uns reich.

Bitte für uns!

So gibst du mir die Zeit, die Geheimnisse deines Gesetzes zu betrachten; verschließe es nicht denen, die anklopfen. Nicht umsonst hast du ja gewollt, daß in so vielen Büchern so dunkle Geheimnisse verzeichnet wurden.

Augustinus

Dominikus wurde um 1175 in Caleruega in Spanien geboren. Er studierte zehn Jahre Philosophie und Theologie. In der Auseinandersetzung mit Sekten und Irrlehren erkannte er die Notwendigkeit einer gründlichen, tiefen und wissenschaftlichen Ausbildung, um die Wahrheit entsprechend verteidigen zu können. So gründete er 1215 einen eigenen Predigerorden, dem er die Regel des hl. Augustinus gab. Die Dominikaner wurden bald zusammen mit den Franziskanern der bedeutendste Orden des Mittelalters. Dominikus starb am 6. August 1221 in Bologna.

Heiliger Dominikus

Wahres
kann nur verkünden,
wer den Weg
in die Tiefe wagt,
im Dunkel
an das Geheimnis zu tasten
und den Grund aller Dinge
zu atmen.

Dann werden Worte
Zeugen sein,
gewichtig
und stark.

Bitte für uns!

Man verwundert sich sehr darüber, daß wir von Portugal bis nach Japan gekommen sind, das heißt, einen Weg von über 6000 Meilen (10.000 Kilometern) zurückgelegt haben, nur um den Völkern von Gott zu sprechen und die Frohe Botschaft Jesu Christi zu verkünden.

Franz Xaver

Francisco de Xavier wurde 1506 in Navarra in Spanien geboren. Während seines Studiums in Paris schloß er sich dem hl. Ignatius von Loyola an und wurde eines der ersten Mitglieder der Gesellschaft Jesu. 1542 wurde er Missionar in Ostasien, wo er auch 1552 auf einer Insel nahe der südchinesischen Küste starb.

Heiliger Franz Xaver

Auf deinen Reisen
in der Ferne
hast du
Fremde
zu Freunden
gemacht.

Die Menschen sind bereit,
den aufzunehmen,
der als Gesandter
des Friedens,
der Freude
und der Freiheit
zu ihnen
kommt.

Das ist
unsere
Botschaft.

Bitte für uns!

Liebe versöhnt die Feinde. Liebe vereinigt die Getrennten. Liebe bereichert jene, die arm sind. Liebe gibt den Frieden und verhindert den Krieg. Liebe verleiht Geduld, Kraft und Ausdauer in allen guten Werken.

Katharina von Siena

Katharina wurde 1347 als 23. Kind eines Wollfärbers in Siena geboren. Sie trat in den Dritten Orden des hl. Dominikus ein und betreute vor allem Arme und Kranke. Mit der Zeit bildete sich um sie ein Kreis von Menschen, deren geistliche Führerin sie war. Ihr Ansehen wuchs, sodaß sogar Fürsten und Könige zu ihr um Rat kamen. Unter ihrem Einfluß kehrte der Papst aus Avignon nach Rom zurück. Katharina verwendete sich auch für den Frieden auf politischer Ebene. Sie starb am 29. April 1380.

Heilige Katharina von Siena

Wir träumen vom Frieden
inmitten
einer zerrissenen Welt.

Friede beginnt,
wenn wir
in uns selbst
Streit,
Gleichgültigkeit
und Trennung
durch Liebe,
Engagement
und Versöhnung
überwinden.

Dann sieht die Welt:
So ist Friede möglich.

Und nur so.

Bitte für uns!

Die Erfahrung des Guten
macht es uns weit liebenswerter
als alles Wissen, das wir
darüber haben können.

Franz von Sales

Franz von Sales wurde 1567 in Hochsavoyen geboren. Ihm gelang es, nach entmutigenden Rückschlägen und unter größten Schwierigkeiten, durch Predigten, Gespräche, Schriften, vor allem aber durch seine überzeugende Liebenswürdigkeit das calvinistische Chablais wieder katholisch zu missionieren. Später, als Bischof von Genf und als Gründer des Ordens der „Heimsuchung Mariens“ (zusammen mit Johanna von Chantal), wurde er einer der größten geistlichen Führer des Christentums. Er starb am 28. Dezember 1622 in Lyon.

Heiliger Franz von Sales

Du hast die Liebenswürdigkeit
eines christlichen Humanismus gelebt
und Menschen gewonnen,
die durch dich erfahren haben,
daß es schön ist,
sinnvoll und gut
und ein Grund zur Freude,
Christ zu sein.

Du hast
die Wahrheit in Liebe gesagt.
So war sie freundlich,
und der Irrtum
verlor seinen Reiz.

Es ist schön,
wenn es auf diese Weise
auch heute geschieht.
Das ist unsere Chance.

Bitte für uns!